

Kirchengemeinde **Brake 286**

Informationen und Meinungen

Oktober - November 2026



Foto: Iris Brendler

DIE SACHE MIT GOTT

*Gott gibt uns nicht
den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe
und der Besonnenheit.“*

(2. Timotheus 1, 7)

„Wir danken Ihnen für Ihre große Geduld und wünschen Ihnen einen angenehmen Rest des Abends.“ Mit diesen Worten verabschiedete uns die Zugbegleiterin am Zielbahnhof Hannover. Zuvor hatte sie immer wieder ansagen müssen, dass sich unsere Weiterfahrt verzögert, weil wieder eine Zugtür defekt und erst vom Zugführer repariert werden müsste. „Was bleibt uns denn auch anderes übrig!“ wandte eine Mitfahrerin ein. Mich haben die Zugbegleiter beeindruckt, wie sie mit ihren freundlichen und geduldigen Ansagen die Stimmung im Zug positiv hielten. Die Menschen hätten auch maulen und schimpfen und toben können. Haben einige doch immerhin Anschlüsse verpasst, Stunden ihres Wochenendes länger im Zug als am ersehnten Bestimmungsort zubringen müssen.

Die Welt scheint zunehmend aus den Fugen zu geraten. Kriege und bewaffnete Konflikte prägen die Nachrichten, demokratische Werte werden vielerorts infrage gestellt, die Klimakrise schreitet voran und gesellschaftliche Spannungen nehmen zu. Viele Menschen reagieren darauf mit Sorge, Frustration oder dem Gefühl, wenig bewirken zu können. Dem möchte die Ökumenische Friedensdekade entgegenwirken. Sie wird seit 1980 von Kirchen und Friedensgruppen gestaltet und findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag statt. In dieser Zeit laden Gemeinden, Schulen, Initiativen und Friedensgruppen bundesweit zu Friedensgebeten, Gottesdiensten, Vorträgen, Konzerten und Aktionen ein. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „couragiert widerständig“ und findet vom 8. bis 18. November statt. Sie lädt dazu ein, die Hoffnung nicht aufzugeben und sich für Frieden und Gerechtigkeit

einzusetzen. Denn Frieden beginnt nicht erst in der großen Politik. Er beginnt dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, füreinander eintreten und sich gegen Ausgrenzung, Hass und Gewalt stellen. „Couragiert widerständig“ bedeutet deshalb mehr als die Verteidigung demokratischer Institutionen. Es bedeutet auch, aufmerksam zu bleiben gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausgrenzung. Es bedeutet, die Würde jedes Menschen ernst zu nehmen und sich für eine Gesellschaft einzusetzen, die von Respekt, Solidarität und Gewaltfreiheit geprägt ist. Dabei geht es nicht



um Heldentum, sondern um viele kleine und große Schritte im Alltag: Menschen beizustehen, die diskriminiert werden. Sich für Frieden und Verständigung einzusetzen. Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Nachbarschaft zu übernehmen. Oder sich gemeinsam mit anderen für eine gerechtere Welt stark zu machen. In unseren Familien, Gemeinden und unserer Nachbarschaft gelingt uns das zum überaus größten Teil. Gewalt ist dort zum Glück keine Option mehr.

Beten wir, dass das auch im Miteinander der Völker wieder besser gelingt. In unseren Andachten und Gottesdiensten vom 8. bis 18. November wollen wir das miteinander tun und uns täglich darin üben. „Was bleibt uns denn auch anderes übrig!“

Und: „Gott gibt uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Gott sei Dank, dass wir in diesem Geist unterwegs sein dürfen, dass er uns verheißen ist, wir uns in unseren Gottesdiensten in ihm einüben und dass er uns manchmal selbst in den Ansagen der Zugbegleiter begegnet.

Einen gesegneten Herbst wünscht Ihnen

Ihr Michael Brendler

Mit ihm reden

Versöhnungsgebet von Coventry

Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Römer 3, 23)

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Volk von Volk,
Klasse von Klasse,

Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen,
was nicht ihr Eigen ist,

Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt
und die Erde verwüstet,

Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,

Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen
und Flüchtlinge,

Vater, vergib.

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt
und an Leib und Seele missbraucht,

Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen
und nicht auf Gott,

Vater, vergib.

*Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen,
wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus. (Eph. 4, 32)*

Nach der Zerstörung der Kathedrale von Coventry am 14./15. November 1940 durch deutsche Bombenangriffe ließ der damalige Dompropst die Worte „Vater vergib“ in die Chorwand der Ruine meißeln. Diese Worte bestimmen das Versöhnungsgebet, das die Aufgabe der Versöhnung in der weltweiten Christenheit umschreibt. Das Gebet wurde 1958 formuliert und wird seitdem an jedem Freitagmittag um 12 Uhr im Chorraum der Ruine der alten Kathedrale in Coventry und in vielen Nagelkreuzzentren der Welt gebetet.



Ökumenische
Friedensdekade

da hilft beten - Friedensgebete helfen

Beten wird zwar oft als zweckloses Hoffen und Harren angesehen, aber ich bin überzeugt: "Beten hilft!"

Nicht wie ein Automat, der seine Ware gegen den Einwurf von Geld ausspuckt. Wenn es dunkel wird, ist es kein Lichtschalter. Wenn wir es uns noch so sehr wünschen: beten beendet keine Feindschaft, keinen Krieg, keine Ungerechtigkeit, kein Sterben von Pflanzen, von Tier und von Mensch.

Theologisch ausführliche Ausführungen des Reformators Johannes Calvin können unseren Blick auf unsere Friedensgebete weiten. Calvin stand vor gut 500 Jahren bei der Entstehung unserer evangelischen Kirchen Pate. Also:

1. Das Gebet um Frieden spricht Gott unmittelbar an.
Wer sein Herz ausschüttet, sollte sich beschränken. Sorgen und Ängste dürfen nicht verdrängt, aber geordnet sein.

2. Das Gebet um Frieden wendet sich an Gottes Wirken.
Es bezieht sich auf seine Botschaft vom "Frieden auf Erden". Es fragt, warum Frieden offensichtlich nicht ist. Jede Rakete, jede Drohne und jedes Geschoss auf einen Menschen gerichtet, stellt Gott in Frage. Ist er ohnmächtig oder teilnahmslos?

Wie steht er zu Schmerz, Leid und Tod? Das Gebet ringt mit ihm. Es kann sich dem eigenen Bild von Gott ergeben. Vor allem wird es den Betenden selbst infrage stellen und ihn verändern.

3. Das Gebet um Frieden führt die Betenden zusammen.

Es wird nicht gesagt, damit die Mitbetenden etwas hören. Wir sagen Gott etwas. Wir beten für etwas und für den Mitmenschen und Nächsten. Das Gebet ist darum auch Segen.

4. Das Gebet um Frieden hilft uns, die eigenen Grenzen und die eigene Bedürftigkeit wahrzunehmen.

Wir erkennen uns selbst in unseren Wünschen. Der Wunsch nach Frieden allein ist es noch nicht, aber indem wir Gott an seine Verheißungen erinnern, stiftet es Hoffnung. Es hilft uns Zukunft zu gewinnen.

5. Das Gebet um Frieden rechnet mit Gottes Wirken.

Es könnte ja sein, dass unser Beten zum Ziel führt. Indem wir zu ihm beten, treten wir auf seine Seite. "Gott, du bringst dieser Welt Frieden, die in tiefem Streit existiert und sich nach Versöhnung sehnt. Darum bitten wir "Herr erbarme dich!"

Im November soll es wieder eine Reihe von Friedensgebeten in der Braker Kirche geben. Wir sind eingeladen.

Christian Brehme, Pfr. i. R.

(Vgl. Buschmann, Die Wirkungen von Friedensgebeten, in: Gerechter Frieden auf dem Prüfstand, S. 295 f)

Ehrenamt wird wichtiger

Was wäre eine Gemeinde ohne Pastor? Lächerlich, könnten Sie jetzt sagen, ohne Pastor gibt es keine Gemeinde. Und im Grunde stimme ich Ihnen natürlich zu. Aber was hier eher als rhetorische Frage im Raum steht, könnte in der näheren Zukunft die Frage aller Fragen werden. Oder besser gefragt: Wie organisiert man eine Gemeinde ohne Pastor?

Noch will ich hier nicht den Teufel an die Wand malen. Dennoch geben sinkende Gemeindegliederzahlen den Kirchengemeinden schwere Aufgaben, die den gesamten Hirnschmalz der Verantwortlichen in Bewegung bringen. Denn sinkende Mitgliederzahlen bedeuten künftig auch weniger Pastorenstellen in den Gemeinden. In der einen Gemeinde vielleicht noch 50%, in der anderen vielleicht sogar noch 75%, dafür in einer weiteren vielleicht nur 25% einer ganzen Pastorenstelle. Deutlich wird nur: eine ganze Stelle wird wohl künftig bei Neubesetzungen keine Gemeinde mehr erreichen – auch Brake nicht. Doch was bedeutet das und wie kann trotzdem das Leben in der Gemeinde weitergehen?

Darüber hat sich unter anderem Pastor Fred Niemeyer aus unserer Partnergemeinde Lieme Gedanken gemacht und dazu ein Impulspapier entworfen. Wir vom Kirchenvorstand haben uns mit dieser Vorlage einmal beschäftigt und seine Gedanken interessant gefunden. Daher möchte ich in diesem Artikel Ihnen einmal die Grundgedanken dieses Impulspapiers näher bringen.

Zunächst stellt Pastor Niemeyer fest, dass die Gemeinden in der Klasse Nord – zu der auch unsere Gemeinde gehört – bei Neubesetzungen von Pfarrerstellen an Stellenanteilen verlieren würde. Auch in Brake wären es nur noch 75% einer Pastorenstelle. Hinzu kommen die Überlegungen, den Schlüssel zur Berechnung einer Pastorenstelle von derzeit 2.500 Gemeindegliedern für 100% einer Stelle auf 4.000 Gemeindeglieder zu erhöhen. Sollte das umgesetzt werden, dann hätte das natürlich gravierende Folgen für die Besetzung der Pfarrstellen.

Egal, wie der Schlüssel ist, eine Besetzung von einer Pastorenstelle mit einer Gemeinde ist künftig nicht mehr zu halten. Auch die Aufteilung, dass ein Pastor seine Arbeit in zwei Gemeinden verrichtet, ist nach dem Impulspapier keine Alternative, da den Gemeinden insgesamt zu wenig Pfarrstellen zur Verfügung stehen. Doch was tun?

Die Lösung nach diesem Impulspapier heißt: Das Ehrenamt stärken, Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten gezielt einsetzen und vor allem sich vernetzen. Wir können künftig nicht mehr in einzelnen Gemeinden denken, aber es macht auch keinen Sinn, eine große Megagemeinde für Lemgo zu entwerfen.

Konkret könnte das bedeuten, dass die Pfarrer vorwiegend die seelsorgerischen Aufgaben wahrnehmen, die durch das Amt bestimmt werden. Für viele weitere Aufgaben finden sich Ehrenamtliche. Diese gehen erst einmal ihren Neigungen und Fähigkeiten nach, d.h. wer sich für die Jugendarbeit stark machen möchte, engagiert sich in diesem Bereich, wer sich für die Leitung eines Bibelkreises geeignet fühlt, macht dies, wer sich im Bereich Baumaßnahmen auskennt, stellt sein Wissen da zur Verfügung und so weiter. In nahezu jedem stecken oder schlummern Talente, die gebraucht werden und die man mit anderen teilen sollte. Und dann gibt es manche, die in einem bestimmten Bereich gut ausgebildet sind und ihr Wissen an andere weitergeben könnten. Solche Experten könnten den Gemeinden als so genannte „Interprofessionelle Teams (IPT)“ zur Verfügung stehen.

Da das gesamte Angebot nicht in jeder Gemeinde stattfinden kann, werden in bestimmten Gemeinden Schwerpunkte angeboten. So müsste man für eine Sache beispielsweise von Brake in eine andere Gemeinde fahren, für andere Dinge kämen Menschen aus anderen Gemeinden zu uns. Für viele außerkirchliche Aktivitäten sind wir bereit, das eigene Dorf zu verlassen (z.B. für Konzerte oder Sportveranstaltungen), wieso also nicht auch für kirchliche Aktivitäten?

Zudem braucht es natürlich auch eine Schulung für Ehrenamtliche und die Chance, sich weiterzubilden. Und vor allem braucht es Kommunikation und Kommunikationsstrukturen. Wir müssen uns

in den Gemeinden vernetzen, Absprachen müssen getroffen werden, wo welcher Kreis künftig angeboten wird, wie man gemeinsam aus verschiedenen Gemeinden dort hin kommt, wie die Mitarbeitenden geschult werden und wie die Begleitung durch Professionelle, z.B. Pastoren oder IPT aussieht. Auch neue Gottesdienstformate müssen gedacht werden und Kreise gebildet, diese vorzubereiten und zu halten.

Sie merken, es sind viele Baustellen, an denen gearbeitet werden muss. Aber wie heißt es so schön: Not macht erfinderisch. Und aus dieser Not heraus kann auch Neues und Gutes entstehen. Wir als Kirchenvorstand sehen zumindest auch die Möglichkeit, das Ehrenamt auf eine andere Ebene zu heben. Und wer weiß, vielleicht fühlen sich auch mehr Menschen in den Gemeinden angesprochen, selber Verantwortung für einen Bereich zu übernehmen, wenn sie aus der Rolle des (unmündigen) Teilnehmenden in die Rolle des aktiven Gestalters mit vielen Freiheiten wechseln können. Neu wird es auf jeden Fall werden. Und wer weiterhin Gemeinde erleben möchte, der muss mitgehen oder besser noch mitgestalten. Sonst stehen wir am Ende vor dem Nichts.

Wir Christen sollten darauf vertrauen, dass Gott uns und unsere Gemeinden nicht im Stich lässt. Jesus selber gibt den Menschen mit auf den Weg, nicht still zu stehen. Er machte sich immer wieder neu auf den Weg. Sich zu bewegen ist also eine typische christliche Eigenschaft. „Vertraut den neuen Wegen“.

Und am Ende lassen Sie mich noch eine persönliche Anmerkung machen: Dadurch, dass ich für den Kirchenvorstand an Austauschrunden mit anderen Gemeinden teilgenommen habe, habe ich viele tolle Menschen kennengelernt, die in ihren Gemeinden ehrenamtlich (oder hauptamtlich) tätig sind, die meinen Horizont erweitert haben und die ich sehr schätze. Ich danke dem Herrn für diese Begegnungen, für diese Menschen und wünsche uns allen einen Blick über den Tellerrand der eigenen Gemeinde, damit wir Menschen begegnen und neue christliche Erfahrungen machen können. Nur Mut!

Thorsten Holling

Braker Anthologie

Fragen

Heinrich Heine

Am Meer, am wüsten, nächtlichen Meer
Steht ein Jüngling-Mann,
Die Brust voll Wehmut, das Haupt voll Zweifel,
Und mit düstern Lippen fragt er die Wogen:

"O löst mir das Rätsel des Lebens,
Das qualvoll uralte Rätsel,
Worüber schon manche Häupter gegrübelt,
Häupter in Hieroglyphenmützen,

Häupter in Turban und schwarzem Barett,
Perückenhäupter und tausend andre
Arme, schwitzende Menschenhäupter -
Sagt mir, was bedeutet der Mensch?
Woher ist er kommen? Wo geht er hin?
Wer wohnt dort oben auf goldenen Sternen?"

Es murmeln die Wogen ihr ew'ges Gemurmel,
Es wehet der Wind, es fliehen die Wolken,
Es blinken die Sterne, gleichgültig und kalt,
Und ein Narr wartet auf Antwort.

Heinrich Heine (1797 – 1856) stellt uns in seinem Gedicht „Fragen“ einen jungen Mann, einen Heranwachsenden vor, der sich am Anfang seines Daseins die für ihn wichtigsten Fragen nach dem Sinn des Lebens stellt. Sein aufgewühlter Gemütszustand zeugt von der Ernsthaftigkeit seines Suchens.

In seiner Not wendet er sich an die Wogen des Meeres, also an Naturphänomene, und hofft, Antworten auf seine Fragen zu erhalten. Doch dieser Versuch ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt, weil die Wogen nicht denken und nicht sprechen können. Die hilflos-vergebliche Flucht in die Natur = Meer ist auch der Ansatz vom Beginn der Menschheit an, wenn Lösungen für Fragen nach dem Sinn des Lebens gesucht wurden.

Vor und seit der Erfindung der Schrift (Hieroglyphen), seit den Denkern des Altertums aus dem Orient (Turban), seit den Gelehrten mit schwarzem Barett und den Vertretern der Aufklärung (Perücke) gingen die Menschen der Frage nach, warum und mit welchem Ziel wir leben.

Die Fragen werden immer gestellt werden, doch Antworten und damit die Enträtselung des uralten Rätsels sind - nach Heines Meinung – so nicht zu erwarten. Der Narr bleibt ohne Antwort. Sowohl die Notwendigkeit dieser Fragen, als auch die Nutz- und Sinnlosigkeit, eine Antwort von der Natur erhoffen zu können, werden in diesem Gedicht thematisiert.

Heinrich Heine bietet keine Alternative an, aber wir Christen haben sie, aufgezeichnet von vielen Generationen in der Bibel.

Hannes Franck

Neues Mitglied im Kirchenvorstand und Einsegnungsgottesdienst in der Braker Kirche

Am 9. September 2026 durften wir an einem besonderen Gottesdienst teilnehmen.

Zunächst wurde Frau Daniela Rosowski offiziell als **neues Mitglied im Kirchenvorstand** begrüßt und feierlich in ihr Amt eingeführt. Der Kirchenvorstand ist sehr froh, dass sie sich dieser Aufgabe stellt und wir freuen uns jetzt schon auf ihr bereicherndes Engagement für unsere Kirchengemeinde. Wir wünschen ihr bei dieser Aufgabe viel Spaß und Gottes Segen.

Wenn auch Sie sich die Mitarbeit im Leitungsgremium der Kirchengemeinde vorstellen können und Sie sich von bestimmten Aufgabenfeldern Ihrer Kirchengemeinde angesprochen fühlen, wenden Sie sich gerne für weitere Informationen an das Pfarrerehepaar Brendler, an die Vorsitzende des Kirchenvorstands Frau Gisela Plöger oder an ein Mitglied des Kirchenvorstands. Gewählt werden in den Kirchenvorstand können Sie, wenn Sie Mitglied der Gemeinde und 18 Jahre alt sind. Aber auch Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren haben die Möglichkeit, sich an der Gemeindeleitung zu beteiligen. Der Kirchenvorstand kann ein Mitglied in diesem Alter als beratendes Mitglied berufen.

Weiterer Höhepunkt war die **Einsegnung** von Alena und Malina Schmutte.

Eine Einsegnung ist eine spezielle Form des christlichen gottesdienstlichen Segnens, bei dem der Segen Gottes einem oder mehreren Menschen persönlich unter Handauflegung zugesprochen wird. Der Begriff wird oft synonym oder als Teil für die Konfirmation verwendet, kann aber auch bei anderen Lebensübergängen stattfinden. (Quellenangabe: Wikipedia, EKD)

Alena und Malina haben seit vielen Jahren die kirchliche Jugendarbeit in Wahnbeckerheide unterstützt und begleitet. Neben den wöchentlichen Angeboten für Kinder kümmerten sich die beiden zusammen mit ihrer Mutter Adele dann hauptsächlich um Planung und Durchführung der monatlich stattfindenden Kinderbibelkiste. Beide haben mittlerweile ihr Abitur mit einer sehr guten Gesamtnote bestanden und bereiten sich auf ihr Studium vor; wobei sie nicht ausschließen, gelegentlich an freien Wochenenden oder während der Semesterferien weiterhin in der kirchlichen Jugendarbeit mitzuwirken. Gisela Plöger, Vorsitzende des Kirchenvorstands, überreichte ihnen zum Abschied ein kleines Präsent der Kirchengemeinde.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den beiden für die tatkräftige Mitarbeit und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg viel Gesundheit und Gottes Segen!

Unsere Gemeindeglieder

Acht Fragen an Daniela Rosowski

1.) Liebe Frau Rosowski. Am 9. August wurden Sie im Gottesdienst als neue Älteste in den Kirchenvorstand unserer Gemeinde nachberufen und eingeführt. Wie kam es dazu?

Durch meine regelmäßigen Gottesdienstbesuche kam es dazu, dass der Kirchenvorstand auf mich zukam. Nach einer kurzen Bedenkzeit stand für mich fest, dass ich dieses Amt sehr gerne übernehmen möchte.

2.) Zukünftig werden Sie im Kirchenvorstand unserer Gemeinde mitarbeiten. Was verbindet Sie mit unserer Gemeinde und was liegt Ihnen ihr besonders am Herzen?

Hier bin ich fest verwurzelt. Mir liegt besonders am Herzen, dass unsere Gemeinde offen für neue Wege ist, um Tradition und Moderne miteinander zu verbinden.

3.) Was hat Ihren Glauben geprägt und von welchen schönen Glaubenserfahrungen können Sie erzählen?

Meine beiden Großmütter haben meinen Glauben geprägt. Und dieser feste Glaube hat mir immer Kraft gegeben, sowohl in Höhen und vor allem aber in Verlusten.

4.) Was sind Ihre Hobbys und was dürfen wir noch privat über Sie wissen?

Ich bin 53 Jahre alt und arbeite in Vollzeit als Steuerfachangestellte. Zu meinen Hobbys zählen Gartenarbeit, Kreuzworträtsel lösen, lesen und ganz wichtig – Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

5.) Welches ist Ihr Lieblingslied im Gesangbuch? Warum?

Es gibt so viele schöne Lieder, aber passend zu meiner Naturverbundenheit und meiner Lebenseinstellung sind es die Lieder: „Ins Wasser fällt ein Stein“ und „Morgenlicht leuchtet“.

6.) Wo kommen Sie zur Besinnung und zum Nachdenken?

In meinem Haus mit Garten, in der Kirche und in der Natur.

7.) Haben Sie einen Lieblingsbibelvers? Welchen und warum?

Psalm 104 – weil er die Schönheit unserer Erde beschreibt.

8.) Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kirchengemeinde Brake?

Dass wir neue Ideen finden, um wieder mehr jüngere Menschen für unsere Gottesdienste zu begeistern.

Entdeckungen in der Kirche

Was man/frau doch alles sehen und erleben kann in unserer Braker Kirche! Beim Betreten wird deutlich, dass sie anders ist als andere Kirchen – vielleicht kleiner und bescheidener. Auf den Kerzenleuchter über dem Gang vor dem Chorraum fällt gleich mein Blick. Er ist mit echten Kerzen bestückt und unsere Küsterin Verena Gröger entzündet ihn zu jedem Gottesdienst.

Die braunen Holzbänke werden teilweise von den Emporen überdacht, die mittleren Bänke von Säulen unterbrochen. Der Kirchenraum hat damit nichts Starres, sondern wirkt eher ‚kreativ‘. Ausgerichtet ist die Kirche auf den Abendmahlstisch. Diesen schmückt unsere Küsterin dem Sonntag und der Jahreszeit entsprechend dezent und immer hübsch. Mittig, über dem Abendmahlstisch im hellen Chorraum gerät das große Fensterbild in den Blick. Und nicht zu übersehen ist die Kanzel auf der rechten Seite.

Dass die reformierten Kirchen und die sonntäglichen Gottesdienste geprägt seien von deutlich sinnlichen und gefühlvollen Inhalten kann man ja nicht sagen. Sie unterscheiden sich in der Wahrnehmung von den Gottesdienst der lutherischen Nachbargemeinden in Lemgo und von den Freikirchen.

Gottes Wort in seiner Kraft und Schönheit soll beim Singen, in der Psalmlesung, in der Predigt, also im gesamten Gottesdienst zur Geltung kommen. (Das ist reformatorische Tradition).

Beim Singen und der Musik will ich jetzt noch etwas verweilen. Unsere Organistin, Chaewon Yun, eine junge, begabte Musikstudentin hat sich Ihnen im letzten Gemeindebrief kurz vorgestellt. Seit Januar spielt sie in Brake und Wahmbeckerheide die Orgel. Sie überrascht und erfreut uns sonntags mit ihrem einfühlbaren und lebendigen Spiel. Orgeltöne und unsere Singstimmen seien ein Geschenk Gottes ist ihre Meinung. Durch die Musik könne sich das Herz der Menschen für Gott und sein Wort öffnen. Die Musik tut uns wirklich gut! Sie lässt uns ver-

wundert und beglückt aufhorchen. Und so fragte vor Wochen eine Gottesdienstbesucherin anerkennend: „Wer spielt denn bei euch die Orgel?“ Es ist nur eine kleine Orgel, fast versteckt oben auf der Empore. Ja, die Musik von Frau Yun ist ein Geschenk!

So hat es wohl auch meine Sitznachbarin empfunden, als sie sich nach Orgeleingangsstück leise zu mir beugte „Das war meine Lieblingsmusik!“

Frau Yun selber sagte im Gemeindebrief: „Die Vielfalt der Orgelmusik werde ich mit Ihnen teilen. Ich danke Gott, dass er mich geschickt hat, um Ihnen diese Freude zu bringen.“

Viel Schönes also kann man in unserer Kirche sehen und hören! Kein Wunder, dass manches Mal zum Ende des Orgelnachspiels applaudiert wird.

Erika Rüter

Konficamp 2026

Auch dieses Jahr sind wir mit den Konfirmand*innen wieder aufs Konficamp gefahren. Früh morgens um 8 Uhr ging es am Regenstorparkplatz los in Richtung Brandenburg.

Dort erwartete uns ein großes Gelände, inklusive eines wunderschönen Sees, Sportplätzen und ganz viel Platz für die täglichen Angebote. Wir als Kirchengemeinde Brake sind nun schon zum 3. Mal dabei gewesen. Gemeinsam mit 14 anderen Gemeinden aus Lippe haben wir uns verteilt auf 5 Tage mit der Frage „Wozu brauchen Menschen Gott?“ auseinander gesetzt.

Neben der biblischen Arbeit haben wir als Team auch für jede Menge anderer Angebote gesorgt. Von kreativen Workshops bis hin zu sportlichen Aktivitäten hatten die Konfis ein buntes

Angebot, und auch am Abend gab es immer ein schönes Programm. Beispielsweise gab es den Casino-Abend, an welchem die Konfis an verschiedenen Ständen gegen uns Teamer spielen und Konficamp-Scheine gewinnen konnten. Ein weiteres Highlight der Woche war die Band, die mit verschiedenen Liedern immer wieder für gute Laune und Ohrwürmer sorgte.

Auf dem Camp arbeitete unsere Gemeinde zusammen mit den Gemeinden aus Lieme, Bergkirchen und Retzen. Dadurch hatten die Konfirmand*innen die Möglichkeit, neue Bekanntschaften und Freundschaften zu knüpfen.

Die Vorbereitung und Durchführung des Camps ist für uns als Teamer definitiv einer der besten Teile der Jugendarbeit. Am Ende der Woche ging es mit jeder Menge neuer Erfahrungen und ganz wenig Schlaf zurück nach Hause, wo wir uns dann schon auf ein Wiedersehen freuen konnten.



Text: Leeann Bredenkötter, Foto: Michael Brendler

„Ausgezeichnete“ Jugendmitarbeiter

Der eine oder andere wird ihnen bestimmt schon einmal in der Kirchengemeinde begegnet sein – unseren Jugendmitarbeiter*innen Leeann Bredenkötter, Mila Petersen und Bente Holling. Ob beim Konfi-Camp oder Konfirmandenfahrten, Familiengottesdiensten, dem Gemeindefest oder einfach mal im allsonntäglichen Gottesdienst, an vielen Stellen zeigten sie immer wieder Präsenz.

Und ganz nebenbei nahmen sie an verschiedenen Wochenendseminaren teil, um sich für unsere Jugendarbeit fortzubilden. Nun erhielten sie von der Lippischen Landeskirche das Zertifikat der „Jugendgruppenleiter-Card“. Damit ist es ihnen erlaubt, Jugendgruppen eigenständig zu leiten. Bis zur Erlangung der Volljährigkeit muss jedoch noch eine erwachsene Person Aufsicht führen. Aber in gut einem Jahr werden sie ihren 18. Geburtstag feiern und dann ganz autonom sein.

Ein Projekt war der Jugendkonvent auf Burg Sternberg und die Begleitung des diesjährigen Konfi-Camps. Mit Pastor Michael Brendler werden sie immer mal wieder im Team die Konfirmandengruppe leiten. Zudem öffnen sie alle zwei Wochen dienstags von 17.30 – 19.00 Uhr unseren Jugendkeller für die „Keller-Kids“ und gestalten dort ein Programm für Katechumenen, Konfirmanden und Jugendliche, die einfach so Interesse haben. Und bestimmt begegnen wir ihnen immer mal wieder im Gemeindehaus oder im Gottesdienst.

Wir als Kirchengemeinde sind glücklich über eure bestandene Jugendgruppenleiter-Card und gratulieren euch herzlich. Wir freuen uns darüber, dass ihr in unserer Gemeinde aktiv seid und weiterhin sein werdet und wünschen euch viel Spaß und Gottes Segen.

Text: Thorsten Holling

Der Zukunftsprozess in der Lippischen Landeskirche

Unsere Landeskirche befindet sich seit einigen Jahren in einem Zukunftsprozess. Nähere Informationen dazu findet man unter www.zukunft-kirche-lippe.de

So wurden in den sog. „Erprobungsräumen“ andere Formen von kirchlicher Arbeit mit Partnerorganisationen ausprobiert. Die Erprobungsräume sind Ende 2025 abgeschlossen worden und immerhin vier Projekte werden weitergeführt:

- Das Popkantorat Lippe in Blomberg, Cappel-Istrup und Horn (www.popkantorat-lippe.de)
- Die internationale Gemeinde „Together in Christ“ in Detmold
- das „Zentrum Lichtblicke“ für eine ganzheitliche und innovative Trauerbegleitung in Bad Salzuflen
- das Projekt „HBM Chribal“ in Horn-Bad Meinberg, bei dem es um die Förderung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Tradition und Sprache in Horn-Bad Meinberg geht.

Aus diesem Arbeitsbereich ist die Arbeitsgruppe „Steuerungsgruppe Zukunftsprozess“ entstanden, die weitreichende Veränderungsprozesse aus den Erprobungsräumen abgeleitet hat und im Sommer 2025 der Synode vorgestellt hat. Dabei wurden unter Anderem zwei wegweisende Beschlüsse gefasst.

1.) Wir wollen die regionallokale Gemeindearbeit fördern. Das bedeutet, dass Gemeinden einer Region stärker miteinander arbeiten und gleichzeitig die lokale - also die kirchliche Arbeit ganz nah bei den Menschen - verbinden. So finden seit einiger Zeit einerseits Gespräche mit den reformierten Lemgoer Kir-

chengemeinden Lieme, St. Pauli, St. Johann und Brake statt. Im letzten Jahr gab es bereits im Gemeindeblättchen und auf der Internetseite ein gemeinsames Plakat mit Angeboten aus den jeweiligen Gemeinden und der Einladung an alle, daran teilzunehmen. Parallel dazu laufen derzeit Gespräche mit den Gemeinden des Lemgoer Stadtkonvents, also auch den lutherischen Gemeinden, um auszuloten, welcher Weg für unsere Braker Gemeinde als der sinnvollere erscheint.

Bereits vor einigen Jahren hatte es zweimal Gespräche mit der Gemeinde St. Johann über eine Zusammenarbeit gegeben, die aber leider im Sande verliefen.

2.) Der zweite wichtige Beschluss betrifft die zukünftige finanzielle Situation der Landeskirche und damit auch aller Kirchengemeinden. Angesichts des demografischen Wandels, der rasant gestiegenen Austrittszahlen und der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland müssen wir davon ausgehen, dass wir in den nächsten 10 Jahren rund 1/3 unserer Einnahmen verlieren. Wir können uns jetzt noch gar nicht vorstellen, was dieser dramatische Rückgang bei gleichzeitig steigenden Kosten bedeutet.

Im Lichte dieser Erkenntnis hat die Synode beschlossen, ab sofort jährlich von 4,5% weniger Einnahmen und Ausgaben auszugehen. Die Landeskirche und die Gemeinden sind jetzt dabei, zu erarbeiten, wie man das verkraften kann, welche Arbeitsbereiche gekürzt und welche Gebäude aufgegeben werden müssen.

Das wird ein sehr schmerzlicher Prozess.

Gisela Plöger

Letzter Gottesdienst mit St. Marien in der Wahmbecker Kapelle

Ein Blick in das Gottesdienstbuch der Kapelle verrät, dass die ersten von St. Marien gehaltenen Gottesdienste bereits seit dem Neubau im Jahre 1958 stattfanden. Es waren in der Regel sechs Gottesdienste pro Jahr, die wechselweise von Pastoren oder Pastorinnen oder auch von Predigern bzw. PrädikantInnen gestaltet wurden. Diese Regelung wurde getroffen, da einige Einwohner von Wahmbeckerheide zur Kirchengemeinde St. Marien gehörten und auch immer noch gehören. Ihnen sollte damals ein Gottesdienstbesuch ermöglicht werden, ohne den weiten Weg nach Lemgo auf sich zu nehmen. Natürlich nutzten auch die Wahmbecker Gemeindeglieder die Gelegenheit um mal die Predigten von jemand anderem als nur von ihrem Pastor zu hören. Die Besucherzahlen waren demzufolge auch entsprechend hoch, ließen in den letzten Jahren jedoch etwas nach. Auch aus personellen Problemen beschloss der Kirchenvorstand von St. Marien, die Gottesdienste in der Kapelle zum Jahresende 2025 einzustellen. Der letzte Gottesdienst in der Kapelle fand am 14. Dezember 2025. Soviel zur Vorgeschichte.

In der Vergangenheit wurden die Gottesdienste von St. Marien, wie bereits erwähnt, von Pastoren oder PrädikantInnen gestaltet. Eine der vielen Prädikantinnen ist Elke Koring, die in den letzten zehn Jahren viele Gottesdienste in der Wahmbecker Kapelle gestaltet hat. Im Gemeindebrief Nr. 245 aus 2016 stellt sie sich mit dem folgenden Beitrag vor.

Liebe Gemeinde!

Mein Name ist Elke Koring und ich bin seit Dezember 2011 Prädikantin der Gemeinde St. Marien. Ich bin 57 Jahre alt und wohne seit 1988 in Lemgo. Meine Tochter wurde von Pastor Hille konfirmiert. So ist mir der Kontakt zur Kirchengemeinde nicht neu. Mitunter besuche ich das Gebet am Freitagabend.

Da wir als Gemeinde auch in Wahnbeckerheide einige Gottesdienste halten, bin ich am 19.6., am 16.10. und am 6.11. bei Ihnen zu Gast. Ich freue mich, dass wir gemeinsam auf Gottes Wort hören und den Sonntag feiern. Ich bin offen für Mitarbeit: Wenn Sie eine Lesung übernehmen möchten, Liedvorschläge haben oder sonstiges, melden Sie sich bitte bei mir. Liebe Konfis, das gilt selbstverständlich auch für Euch.

Hierzu tragen auch die von Prädikantin Elke Koring (St. Marien) gestalteten Gottesdienste bei – abwechslungsreich, kreativ und oft unter Einbeziehung der Gottesdienstbesucher. Zu erwähnen sei auch, dass zu den Gottesdiensten öfters Konfirmanden oder Gäste eingeladen wurden, die sich aktiv an der Gestaltung mit Text- und Musikbeiträgen beteiligten.

Begleitet wurden die Gottesdienste in der Regel von der bewährten Organistin Jutta Brand, die meines Wissens selten, wenn überhaupt, an einem Gottesdienst in der Kapelle gefehlt hat. Selbst kurz vor ihrem 90igsten Geburtstag hat sie es sich nicht nehmen lassen, mit ihrem Orgelspiel den Gottesdienst zu bereichern.

Am 14. Dezember 2025, dem 3. Advent, fand dann der letzte von St. Marien gestaltete Gottesdienst in der feierlich beleuchteten Kapelle statt. Elke Koring und Jutta Brand verabschiedeten sich von den Gottesdienstbesuchern. Wie schon so viele Male zuvor, hatte sich Elke Koring auch hierzu etwas Besonderes ausgedacht. Vor ihrem Stuhl hing eine spezielle Warnweste, die ihr Selbstverständnis als *Bodenpersonal* Gottes symbolisieren soll. Ein gelungener Gottesdienst, den die Gottesdienstbesucher nicht so schnell vergessen werden. Auch nach ihrem offiziellen Abschied als Prädikantin von St. Marien, hat sie durchblicken lassen, dass sie nach wie vor bereit ist, vertretungsweise die Gottesdienste in Wahnbeckerheide oder Brake gestalten zu wollen.

Text: H. Heidrich



Ab 1527 fingen Lemgoer Bürger an, im damals noch röm.-kath. Gottesdienst in der St. Nicolai-Kirche Luther-Lieder anzustimmen. Das Singen deutscher Lieder galt als Zeichen dafür, dass auch in Lemgo sich die Menschen der von Wittenberg ausgehenden Reformation zuwandten.

Lemgo war damit in der Region eine der ersten Städte, die sich der Reformation zuwandten. Bis zur ersten evangelischen Kirchenordnung sollte es noch ein paar Jahre dauern – aber mit dem Singen deutscher Lieder 1527 fing es an.

Ökumenischer Vespertagesdienst: Das Festprogramm wird am Sonntag, 9. Mai um 17 Uhr mit einem Ökumenischen Vespertagesdienst in der St. Nicolai-Kirche eröffnet. Die Predigt hält der Erzbischof von Paderborn Dr. Udo Markus Bentz. Anschließend gibt es Zeit für Gespräche bei Sekt, Selters und Fingerfood im Gemeindehaus Papenstraße.

Ausstellung „ich bin so frei“: Von Anfang Mai bis zum 31. Oktober 2027 gibt es verteilt auf verschiedene Standorte eine Ausstellung "Ich bin so frei". An jedem Standort wird eine Lemgoer Persönlichkeit mit Bild und Text vorgestellt, die für das Motto "Ich bin so frei" einsteht. Standorte sind die Volkshochschule Detmold-Lemgo, das Stadtarchiv Lemgo, das Hexenbürgermeisterhaus, das Weserrenaissance-Museum Schloss Brake und die Innenstadtkirchen St. Marien und St. Nicolai (Eintrittskosten nur im Schloss Brake, ansonsten überall freier Eintritt). Ergänzend präsentieren das Hexenbürgermeisterhaus, das Stadtarchiv und das Weserrenaissance-Museum Materialien aus ihrem Bestand zum Thema "Reformation".

Tauffest: Am Sonntag, 23. Mai 2027, 14-17 Uhr gibt es zum 4. Mal in Lemgo ein großes Tauffest im Abteigarten. Der Gospelchor St. Johann, ein Chor aus allen Kirchengemeinden und der Posaunenchor Lemgo gestalten den Eröffnungsgottesdienst musikalisch. Anschließend sind Taufen in Kirchzelten der beteiligten Gemeinden möglich, auf Wunsch auch in der nahen Bega.

Die Lemgoer Kirchengemeinden zeigen sich als gute Gastgeber, auch mit Programm nach dem Eröffnungsgottesdienst und den Taufen. Für Picknick mit Decke, Kaffee und Kuchen sorgen die Tauffamilien selbst.

Anmeldungen sind direkt bei jeder Kirchengemeinde möglich oder online.

einfach heiraten: Am Freitag, 2.7.2027 laden die Lemgoer Kirchengemeinden zu "einfach heiraten" ein. Die Aktion gibt es in anderen Teilen Deutschlands schon länger – jetzt auch in Lemgo.

Der Titel ist Programm: Es geht darum, stressfrei und ohne Tamtam sich trauen zu lassen. Egal in welchem Alter – jung verliebt oder schon in Ehren miteinander alt geworden. Für die kirchliche Trauung ist es nie zu spät. Die Kirchengemeinden gestalten diesen Tag jeweils unterschiedlich. Meldet euch direkt in eurer Kirchengemeinde an. Wir gehen davon aus, dass zumindest einer der Partner Mitglied der Kirche ist.

Übrigens, wer schon längst kirchlich getraut ist, aber den Wunsch hat, den 2.7.2027 zu nutzen, um sich neu segnen zu lassen, ist auch herzlich willkommen.

"einfach heiraten" wird in allen teilnehmenden Gemeinden am 2.7.2027 von vormittags bis abends zu jeder vollen Stunde angeboten. Geben Sie Ihre Wunsch-Uhrzeit an; wir melden uns schnell zurück.

Anmeldungen sind direkt bei jeder Kirchengemeinde möglich.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Bist du schon mindestens 5 Jahre alt und hast am Samstagvormittag Lust auf biblische Geschichten, Singen, Basteln, Spielen und ein leckeres Frühstück? Dann wird es Zeit, dass du die Kinderbibelkiste in Walmbeckerheide besuchst!

Wir treffen uns
von 9:30 - 12:00 Uhr
am 30. Mai, 27. Juni und
26. September im Jugendraum
über dem Kindergarten.



Wenn du dich allein nicht traust, dann bring doch einfach deine/n Freund/in mit! Mama und Papa dürfen dich das erste Mal auch gern begleiten.

Wir freuen uns auf dich!



Gehst du in die 1. - 4. Klasse?
Hörst du gern Geschichten?
Malst und bastelst du gern? Und
spielst du gern mit anderen
Kindern? Dann musst du

unbedingt Brunos Bärenbande kennenlernen!

Wir haben jede Woche ein anderes spannendes Programm. Komm doch einfach mit oder ohne deine/n Freund/in

mittwochs von 16.30 - 18.00 Uhr in den Jugendraum (über dem Kindergarten) in Wahmbeckerheide.

Wir freuen uns auf dich

Jugendtreff in Wahmbeckerheide

im Jugendraum über dem Kindergarten in Wahmbeckerheide

Jeden Montag für alle 12-17-Jährigen von 17.00 Uhr - 19.00 Uhr.

Darts, Kickern, Musik hören, Kreatives, Spiele und mehr...

Jugendkeller in Brake

der Jugendtreff findet



dienstags, 14-tägig (immer in den geraden Kalenderwochen) im Jugendkeller des Braker Gemeindejugendhauses von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr statt. Herzliche Einladung

Wir freuen uns auf euch

Gemeinsames Telefon der Reformierten Kirchen Lemgo

(Brake, St. Johann, Lieme, St. Pauli)

0 52 61 / 6 60 97 49

Wir sind erreichbar montags bis freitags **9.00 - 12.00 Uhr**
und montags, dienstags, donnerstags **15.00 - 17.00 Uhr**



Schnell erreichbar

Britta Brand (Gemeindebüro Brake), Residenzstr. 6, Tel. 05261/980897
Mo., Di., Mi. 9.30-12.00 Uhr, Do. 15-17 Uhr Fax 05261/980898

E-Mail: buero@kirchengemeinde-brake.de

Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Tel. 05261/9343040
Niedernhof 4a, E-mail: im.brendler@t-online.de

Verena Gröger (Küsterin Brake)

E-mail: v.groeger@kirchengemeinde-brake.de

Hubertus Heidrich (Küster Wahmbeckerheide) Tel. 05261/88822

Jens Albrand (Friedhofsgärtner) Tel. 017651041166

Diakonie ambulant, Rintelner Straße 83 Tel. 05261/5297

Telefonseelsorge Herford Tel. 05221/11101

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen Tel. 05231/9928-0

Kollekten im Oktober und November

4. Oktober	Brot für die Welt
11. Oktober	Kirchliche Arbeit in Südafrika
25. Oktober	Weltmission
1. November	Lippische Bibelgesellschaft
8. November	Aktion Sühnezeichen
15. November	Klassenkollekte
18. November	Verein Kinder in Not Lippe e.V./Litauen
22. November	Hoffnung für Osteuropa
29. November	Brot für die Welt

Wir laden ein:

Mittagstisch:	dienstags 12.00 Uhr Fachwerkhaus Brake
Zeichenzirkel:	dienstags 14-tägig , 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Jugendtreff	montags von 12-17 Jahre, im Jugendraum in Wahmbeckerheide 17.00 Uhr
Jugendtreff:	dienstags 14-tägig , ab 12 Jahre, im Jugendkeller GmjH Brake, 17.30 Uhr 13.10., 10.11., 24.11., 8.12.
Brunos Bärenbande:	mittwochs für Kinder (1.-4. Klasse) von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Yoga für Senioren:	mittwochs um 15.00 Uhr im GmjH Brake
Frauen im Gespräch:	mittwochs um 19.00 Uhr Fachwerkhaus Brake 7.10., 4.11., 18.11., 2.12.
Erzählcafé:	donnerstags 14 Uhr Fachwerkhaus Brake 1.10., 15.10., 12.11., 26.11.
Andacht im Seniorenheim:	donnerstags um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1
Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr Kirche Brake
Kinderbibelkiste:	samstags , 9.30 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide 26.9., 31.10., 28.11.
„In Gemeinschaft“ Spielenachmittag:	samstags , 14.30 Uhr Fachwerkhaus Brake 17.10., 21.11.
Kaffeestube:	sonntags , 14.30 Uhr Fachwerkhaus Brake 4.10., 1.11., 6.12.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

27.09.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
04.10.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst/Erntedank Jahresfest des Posaunenchores	(I. Brendler)
11.10.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M. Brendler)
18.10.	10.00 Uhr	Zentraler Gottesdienst der reformierten Kirchen Lemgos in St. Johann, anschl. Mittagessen	
25.10.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
01.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
08.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
15.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst/Volkstrauertag	(I. Brendler)
18.11.	19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Buß- und Bettag	(M. Brendler)
22.11.	10.15 Uhr	Gottesdienst / Ewigkeitssonntag	(M. Brendler)
29.11.	15.30 Uhr	Gottesdienst / 1. Advent	(M. Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

04.10.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst/Erntedank	(I. Brendler)
18.10.	10.00 Uhr	Zentraler Gottesdienst der reformierten Kirchen Lemgos in St. Johann, anschl. Mittagessen	
01.11.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
15.11.	9.00 Uhr	Gottesdienst/Volkstrauertag	(I. Brendler)
29.11.	9.00 Uhr	AMGD / 1. Advent	(M. Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE73 4825 0110 0000 0150 57, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261/9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.